

„Emma und Eginhard“

*Staatsoper Berlin im Schillertheater*

*19. April 2015 – RENATE*

## **»Emma und Eginhard – oder - Die Last-Tragende Liebe«**

**von Georg Philipp Telemann**

### **Besuchsbericht:**

Krankheitsbedingt kann ich den Bericht über die Oper "Emma und Eginhard" von Georg Philipp Telemann am 29. 4. 2015 erst jetzt schreiben. "Emma und Eginhard" gehört zu den in Vergessenheit geratenen Opernschätzen der Barockmusik. René Jacobs widmet sich mit der Akademie für Alte Musik Berlin der Wiederentdeckung dieser Werke. Hier geht es um die viel zu selten gespielte Barockoper "Emma und Eginhard" von G. Ph. Telemann. Diese Oper ist ein Meisterwerk. Die Musik ist facettenreich, vielfältig und inspirierend. Unter dem grandiosen Dirigat von René Jacobs wurde die Musik Telemanns von der Akademie für Alte Musik Berlin auf höchstem Niveau zu Gehör gebracht.

Die Inszenierung war mit ernsten und humorvollen Einlagen versehen. Durch die komischen Stellen im Handlungsverlauf wurde das Ganze etwas aufgelockert.

Der Inhalt erzählt von der Liebe zwischen Emma und Eginhard (Emma, Tochter Karl des Großen, Eginhard nur ein Schreiber). Emma lässt sich von ihrer Liebe nicht abbringen. Nach vielen Liebesverwicklungen und Turbulenzen, wo viele adelige Personen, ein Prinz und eine Prinzessin, Dienerfiguren, ein Hofnarr und Hofschranzen eine Rolle spielen und für Verwirrungen sorgen, gibt es letztendlich für Emma und Eginhard und auch die beiden anderen Paare ein gutes Ende.

Es war eine schöne Barockoper und man kann René Jacobs nicht genug loben, dass es ihm immer wieder gelingt, solche Kostbarkeiten zu entdecken. Außerdem ist es immer wieder eine Freude, die Musikerinnen und Musiker der Akademie für Alte Musik spielen zu hören. Sie tragen ja ihre Musik auf historischen Instrumenten vor. Es war wirklich eine faszinierende, musikalische Darbietung.

Die Künstlerinnen und Künstler dieser Oper waren erstklassig (in ihren Rollen) besetzt. Das Bühnenbild und die Kostüme waren der Handlung angepasst. Die Lichtgestaltung war sehr eindrucksvoll. Alles in allem eine gefällige Inszenierung.

Zu erwähnen sind nun noch die zwei Hauptprotagonisten dieser Vorstellung:

1.) Robin Johannsen als Emma. Sie war ausgesprochen geeignet für diese Partie. Ihr Rollenrepertoire ist sehr umfangreich, ihre Rolle als Emma war schauspielerisch wie gesanglich von höchster Intensität.

2.) Nikolay Borchev, als Eginhard. Ein ebenbürtiger Partner für Robin Johannsen. Er gestaltete die Partie des Eginhard beeindruckend. Seine Baritonstimme war voluminös und aussagekräftig.

Die übrigen Sängerinnen und Sänger, allen voran, Gyula Orendt, als Carolus und Sylvia Schwartz, als Hildegard boten ebenfalls eine hochkarätige Leistung.

Als die Vorstellung beendet war, gab es jubelnden Beifall. Besonders gefeiert wurde René Jacobs mit den Musikerinnen und Musikern der Akademie für Alte Musik Berlin, die Hauptprotagonistin Robin Johannsen als Emma, der Hauptprotagonist Nikolay Borchev als Eginhard und das restliche Ensemble.

Es war ein bezaubernder Abend mit einer phantastischen Musik. Was wirklich schade ist, dass es nur so wenige Aufführungen von "Emma und Eginhard" gibt.